



# 25 Jahre Bürgerinitiative 1994-2019



Blick zurück:

„Dann geht's nur über eine Bürgerinitiative“

Gründung der BI im Anhörungsverfahren Lärmschutz 4. Röhre 19.4.1994

Wie kann man die Stadtteile heilen  
und wie lässt es sich bezahlen?

Deckel als einzige Möglichkeit zugleich

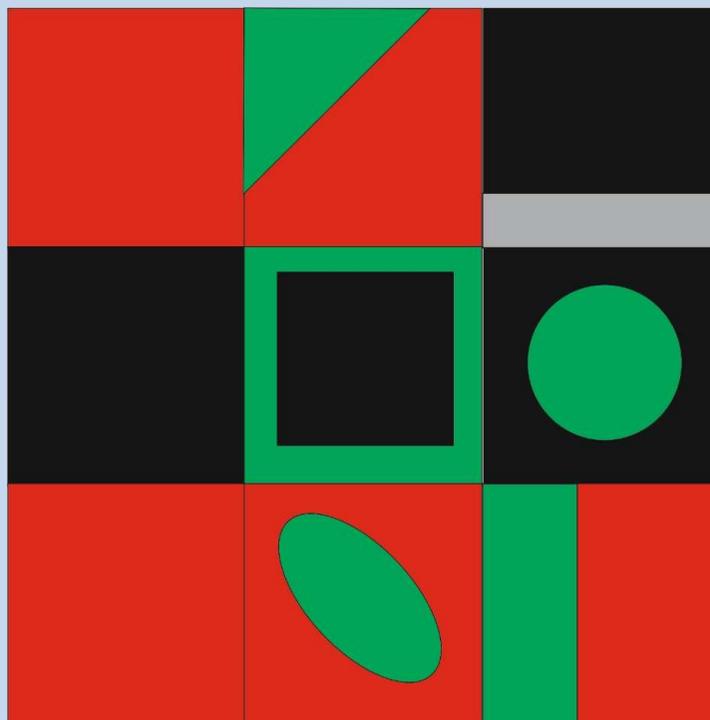
- die zerschnittenen Stadtteile Othmarschen und Bahrenfeld zu heilen
- vor dem Lärm der Autobahn ohne neue Barriere wie Lärmschutzwände zu schützen

Finanzierung durch Flächentausch



## Blick zurück

Die BI war immer unabhängig von Parteien und Regierungskonstellationen in Altona, Hamburg und im Bund





## Blick zurück auf die ganz wichtigen Schritte

Wer es genauer wissen will, schaue auf unsere Website [OhneDACHistKRACH.de](http://OhneDACHistKRACH.de) in der Chronik

Moderationsverfahren zwischen BI und Baubehörde (auf Betreiben von Olaf Scholz)  
und die vielen folgenden Verfahren mit dem Ziel : gemeinsame Zahlenbasis Verwaltung und BI

Durchbruch durch Beauftragung der DEGES durch den „Fuchs“ Staatsrat Fuchs und damit  
Überprüfung des notwendigen Lärmschutzes beim Ausbau der A7 in Varianten

Hamburger Ergänzungsdeckel für eine nachhaltige Stadtreparatur  
bei Aufteilung der Kosten Bund Hamburg

Grundsatzentscheidung im Schwarz-Grünen Senat durch Anja Hajduk, alle  
drei Deckel zu bauen (Schnelsen, Stellingen, Altona)

Endgültige Entscheidung für langen Altonaer Deckel vom Schießplatz bis Behringstraße unter  
Bürgermeister Olaf Scholz



## Deckel fertig und dann?

Es wird eine intensive Bautätigkeit auf den Entwicklungsflächen in unseren Stadtteilen Othmarschen und Bahrenfeld geben.

Die nur durch den Deckel mögliche Stadtreparatur und die Gestaltung auf dem Deckel, die mögliche groß gedachte Stadtentwicklung auf den Entwicklungsflächen sollte uns nicht ängstigen,

sondern es ist eine  
**großartige Chance.**



## Bauen? Ja! **Aber wie?**

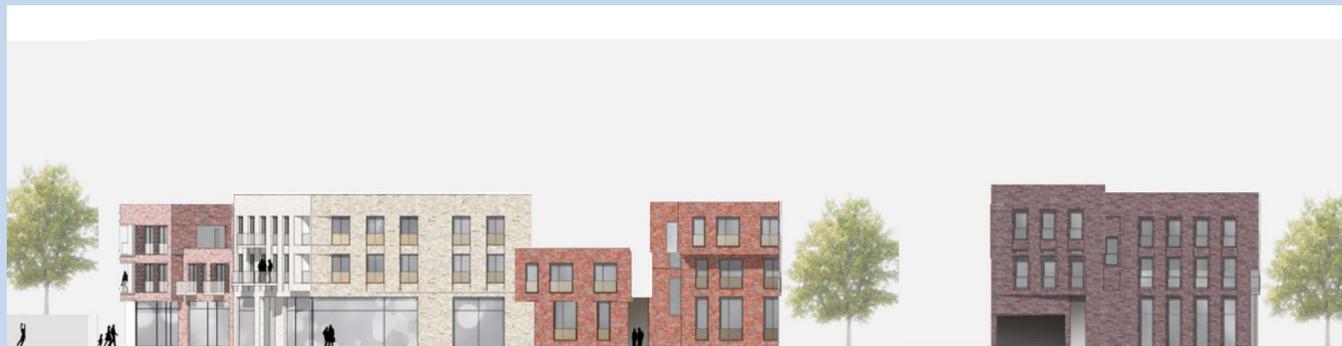
1. Was bedeutet der „Letter of Intent“ (LOI , verbindliche Vereinbarung zwischen Senat und Bezirk) für die Bebauung der Entwicklungsflächen
2. Forderungen an eine menschengerechte Architektur
3. Emanzipation von Präsentationsmethoden von geplanten Bauwerken  
Die Stadtgestaltung im Voraus in ihrer Wirkung auf uns beurteilen



### Ableitung der Bebauungsdichte und Höhe aus den Vorgaben des LOI

- Mindestens 2500 Wohnungen
- Finanzierung des Zusatzbetrages von 264 Mio € für die Ergänzungsdeckel

Es ergibt sich bei 30% bebauter Fläche und 2500 WE  
und vollständiger Deckung des Zusatzbetrages  
eine durchschnittliche Geschoszahl von 1,82



So eine maßvolle Bebauung ist hinreichend, um den LOI zu erfüllen!



Man kann also gleichzeitig

- **variantenreich**, durchgrünt und *lebenswert* bauen

- **und trotzdem den LOI einhalten**



Bauen? Ja! **Aber wie?**

Bauen in der Stadt wird fast **nur quantitativ** betrachtet

Die Wohnungen werden **qualitativ nur nach innen** hinein betrachtet



## Die Stadt planen für Bewohner

Jan Gehl – „Mister Kopenhagen“ - im NDR 18.12.2018

"Als die Autos kamen, bekamen wir eine 60- Stundenkilometer- Architektur", erzählt Gehl. "Die Straßen mussten breit sein, die Wahrzeichen gigantisch. Details waren nicht wichtig, denn du kannst sie nicht erfassen, wenn du dich mit 60 Stundenkilometern durch die Stadt bewegst. Und dieses Tempo hat die Planung unserer modernen Städte stark beeinflusst.

*Die Städte sind nicht für spazierende Menschen gemacht, sondern für Menschen, die vorbeirauschen."*



## Bebauung gestaltet die Stadt

Architektur gestaltet den städtischen Lebensraum.

Ziel und Maßstab für die Gestaltung des Stadtraumes ist der Mensch

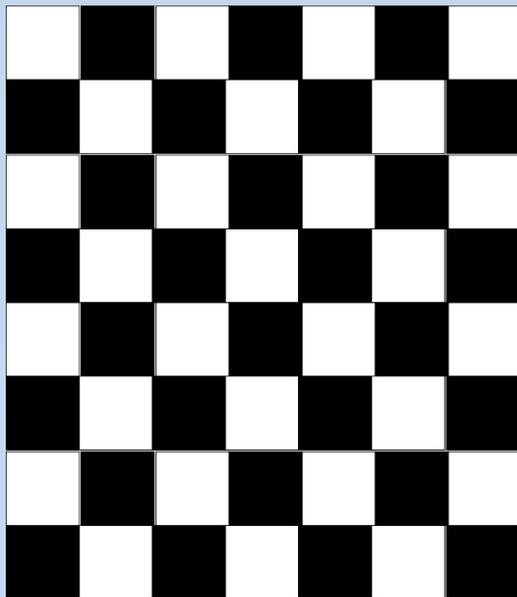
**als Fußgänger in der Stadt**

Lebenswert ist eine Stadt langsamer Erlebnisgeschwindigkeit,  
nicht eine „Auto-Stadt“.



## Ein kleiner Exkurs

Um zufrieden unsere visuelle Umwelt wahrzunehmen, braucht es ein hinreichendes Informationsangebot pro Zeiteinheit.



Sie werden zwei Felder sehen. **Wie lange ist das Feld interessant?**



## Auch die Architektur braucht hinreichende visuelle Differenzierung



Wie lange braucht man , um das Haus zu erfassen?  
Die Häuser passiert man zu Fuß in einer Minute



## Was macht Musik spannend und was hat das mit Architektur zu tun?

- Musik basiert auf Takt
- Habe ich den Takt, kommt darauf ein Rhythmus
- Dann kommt die Harmonik
- Über diesem Gerüst entwickelt sich die Melodie
- Darüber setzen sich die kleinen Gesten

Architektur darf nicht im Takt oder im Rhythmus stehen bleiben.  
Wir brauchen Tonart, Melodie und die kleinen Individualitäten.

Einmalig, trotzdem eingebunden ,unverwechselbar.



## Persuasive Präsentationsmethoden von Bauprojekten, die das wahre Aussehen verschleiern

1. Planzeichnungen und Modelle aus der Vogelperspektive
2. Visualisierungen mit Sicht aus höheren Stockwerken
3. Visualisierungen mit Abständen, die in Wirklichkeit nicht eingenommen werden können
4. Ausschließlich Visualisierungen privilegierter Orte (z. Bsp kleine Grünfläche)
5. Visualisierungen mit keiner der menschlichen Wahrnehmung entsprechenden Optik (z.Bsp. Weitwinkel)

Projekte müssen mit virtuellen Rundgängen aus der Fußgängerperspektive gezeigt werden.  
Es muss die Möglichkeit geben, sich selbst in dem Modell zu bewegen ( Virtual Reality)



## 1. Planzeichnungen und Modelle aus der Vogelperspektive – und was man verschweigt:

### Das Beispiel „Westpark Othmarschen“

- Die dichte Bebauung in der Nachbarschaft
- Die mit ca. 35000 Autos pro Tag befahrene Behringstraße
- Die offene Autobahn vor dem Elbtunnel
- Den bereits teils realisierten und weiter entstehenden Bau direkt im Süden entlang der Behringstraße
- Der „Park“ südlich der Behringstraße gehört zum AKA Altona und ist nicht zugänglich





## 2. Visualisierungen mit Sicht aus höheren Stockwerken- Wie man nur „ausgewählte“ Ansichten benutzt:

### Das Beispiel „Westpark Othmarschen“

- Vorbeigucken an dem südlichen Bau an der Behringstraße
- Sicht aus dem 5. Stock
- Sicht aus dem Rand des U-förmigen Baus
- Sicht aus der besonnten Süd-West-Wohnungslage
- Weitwinkeloptik



Graphik des Investors



## Wie man Stille und Frieden suggeriert

Das Beispiel „Westpark Othmarschen“

- Den Ausblick nach Süd-West gibt es so nicht, denn dort entsteht Bebauung
- Die vielbefahrene Behringsstraße wird ausgeblendet
- Der Lärm, der im Weichenbereich auch mit Deckel offenbleibenden BAB A7, ist nicht „sichtbar“



Graphik des Investors

# Bürgerinitiative Ohne DACH ist KRACH

---



## Das Beispiel „Westpark Othmarschen“

### Sterntaler



Graphik des Investors



## 4. Ausschließlich Visualisierungen privilegierter Orte (z. Bsp kleine Grünfläche)

Das Beispiel „Westpark Othmarschen“

Bilder, die nichts vom Quartier zeigen, aber „Stimmung“ machen





## 3. Visualisierungen mit Abständen, die in Wirklichkeit nicht eingenommen werden können

Das Beispiel „Westpark Othmarschen“

Wie man die Nachbarschaft „verschweigt“:

- Neubau „Urban Living“ an der Behringstraße unmittelbar im Süden des Westparkprojektes
- Die Sicht aus dem Park heraus gibt es nicht
- Der Bau hat zur Straße den Minimalabstand von wenigen Metern
- Die Behringstraße ist mit ca. 35000 Autos / Tag belastet



Graphik des Investors



## 5. Visualisierungen mit keiner der menschlichen Wahrnehmung entsprechenden Optik

Das Beispiel „Westpark Othmarschen“

Wie es wirklich aussieht:

Im Vordergrund die Baugrube des Urban-Living-Projektes, dahinter das Westparkbauwerk.

Und wie es „verkauft“ wird:



# Das Beispiel „Westpark Othmarschen“ Bürgerinitiative Ohne DACH ist KRACH



## Wie unkritisch Aussagen und Visualisierungen übernommen werden

Am Beispiel der Medien, hier das Abendblatt

Nach einer Projektbeschreibung aus Sicht des Investors, die nicht hinterfragt wird, gibt es nur ein Zitat, in dem Anwohner Kritik äußern.

„Das Verhältnis von Bewohnern zu Freiraum stimmt nicht mehr“, warnt Andy Lunkenheimer von der Bürgerinitiative Mitgestaltung Othmarschen. Die Anwohner kritisieren die massive Bebauung.

Hamburger Abendblatt

27.10.16  
Hamburg

### Eines der größten Neubaugebiete wächst in Othmarschen

*Katy Krause*



So sollen die Wohngebäude an der Jürgen-Töpfer-Straße aussehen, die bis Ende 2018 entstehen werden

Foto: Gärtner + Christ / Gärtner + Christ [Gbr](#)



Das muss sich ändern:

Die Entscheider brauchen einen realen Eindruck  
des gesamten Bauprojektes

Dazu muss man sich selbst mit den Mitteln der virtuellen  
Realität aus der Perspektive eines Fußgängers im gesamten  
Bauprojekt bewegen können.



## Noch ist Zeit, aber es ist an der Zeit mit zu gestalten

- Die Stadt ist für die Bewohner da, nicht die Bewohner für die Stadt.
- Wir müssen sagen, wie die Stadt, in der wir leben wollen, aussehen soll.
- Dafür braucht es Gestaltungsvorgaben, die einen Rahmen setzen, innerhalb dessen Bebauungspläne und Gestaltungsentwürfe sich bewegen müssen.
- Diese verbindlichen Vorgaben müssen von Bürgern, Fachleuten und Politik gemeinsam entwickelt werden.
- Ihre Einhaltung muss überwacht werden.
- Kommerzielle Gründe im Interesse von Investoren dürfen diese Vorgaben nicht außer Kraft setzen

**Wir** müssen sagen,  
was und wie auf den Entwicklungsflächen gebaut werden soll.



Bauen, ja!  
**Aber anders!**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



# 25 Jahre Bürgerinitiative 1994-2019